

WAHLKREIS 49 – LÜNEBURG-STADT

KANDIDATIN: Anna Bauseneick (CDU)

.....

Allgemeine Auftaktfrage

Priorisieren Sie die folgenden Schulthemen: Unterrichtsversorgung, Schulsozialarbeit, Inklusion, Digitalisierung, Infektionsschutz - welche sind Ihre Top 3?

Gerade zur aktuellen Zeit sollten diese Themen zusammen gedacht werden. Eine gute Unterrichtsversorgung ist nur dadurch zu erreichen, wenn die anderen Themen ebenfalls vorangetrieben werden. Bildung muss vom Kind aus gedacht werden.

.....

Frage 1: Unterrichtsversorgung

Die gängige Praxis der Lehrerabordnungen an unterversorgte Schulen sorgt für eine Zusatzbelastung des Lehrpersonals und ist insbesondere in Pandemiezeiten kritisch zu sehen.

Es gibt ständig unterversorgte „Empfängerschulen“. Dem gegenüber erreichen ständig abgebende Schulen auch nicht mehr die 100 % Versorgung.

In der Vergangenheit sind die Berechnungen zur Unterrichtsversorgung immer wieder verändert worden, um überhaupt Zahlen nahe einer 100% igen Versorgung errechnen zu können.

„100 %“ bedeutet aber, dass schon die durch z.B. Krankheit oder Klassenfahrten fehlenden Lehrerstunden in der Summe nicht ausgeglichen werden können, weil kein Puffer vorhanden ist.

Einen solchen hat es in der Vergangenheit aber in Niedersachsen schon mal gegeben, einige andere Bundesländer haben ihn ebenfalls oder streben ihn zumindest an.

Bildungsverbände fordern seit langem als Richtmarke eine Unterrichtsversorgung von 105-110%.

Was unternehmen Sie für eine flächendeckende, ausreichende Versorgung mit Lehrkräften an jeder Schule, um Abordnungen wieder zur Ausnahme zu machen?

Wir wollen eine Unterrichtsversorgung von mindestens 100 % erreichen. Zunächst werden wir innerhalb der nächsten fünf Jahre 5000 neue Lehrkräfte einstellen und das Einstiegsgehalt schrittweise auf A13 anheben, um die Wertschätzung für den Beruf mehr zum Ausdruck zu bringen. Weiter soll es eine Prämie für unterversorgte Fächer und Regionen geben, um dort mehr Anreize für Lehrkräfte zu schaffen. Damit einher geht eine Entbürokratisierung, sodass der Fokus auf dem Unterricht liegt. Zudem wollen wir den “Quereinstieg Plus” fördern, sodass Berufserfahrene über ein Studium in die Pädagogik und Fachdidaktik eingeführt werden können.

.....

Frage 2: Lehrkräfteaus- und weiterbildung

In der Thematik der unzulänglichen Unterrichtsversorgung steckt die mangelnde Aus-/Fortbildung neuer Lehrkräfte. Dabei ist qualifizierter Nachwuchs besonders wichtig, um neuen Herausforderungen gerecht zu werden, wie Digitalisierung, Migration und Inklusion. Studienabbrüche und vor allem auch das Ausscheiden der ausgebildeten Lehrkräfte durch Überlastung und Überforderung aus dem Schuldienst müssen verhindert werden.

Was unternehmen Sie, damit mehr Menschen den Lehrerberuf ergreifen, gut aus- und weitergebildet werden und ihm dadurch – hoffentlich - treu bleiben?

Neben einigen Punkten aus Frage 1, welche auch hier relevant sind, wollen wir die Studienseminare im ländlichen Raum stärken, durch einen Modellversuch die Praxisanteile während der Lehramtsausbildung erhöhen und alle Lehrkräfte mit digitalen Endgeräten ausstatten. Zudem werden alle Lehrkräfte regelmäßig berufsbegleitend an passgenauen Fort- und Weiterbildungsangeboten an niedersächsischen Hochschulen teilnehmen können. Daneben wird es eine fächerspezifische Bedarfsplanung geben, um den Bedarf des Kultusministeriums mit den vorzuhaltenden Studienplätzen durch das Wissenschaftsministerium abzugleichen. In diesem Zusammenhang gilt es auch durch Perspektiv-Gespräche die individuellen Wünsche der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter wahrzunehmen und mit offenen Stellen bestmöglich abzugleichen.

.....

Frage 3: Schulsozialarbeit

Alle Schulen sollten mit Schulsozialarbeit versorgt werden. Obwohl dieses Ziel nicht erreicht ist, hat sich das Land Niedersachsen aus der Finanzierung zurückgezogen und im Doppelhaushalt 22/23 keine Mittel dafür vorgesehen.

Was würden Sie unternehmen, um die Schulsozialarbeit an allen Schulen sicherzustellen?

Dafür müssen wir zunächst den tatsächlichen Bedarf ermitteln. Wir gehen aber bereits davon aus, dass wir zur Verbesserung der Schulsozialarbeit die Anzahl der Schulpsychologinnen und -psychologen verdoppeln müssen. Damit einhergehend werden wir ggf. die Anzahl der Studienplätze anpassen müssen.

.....

Frage 4: Förderschule Lernen

Ein großes Ziel heißt: Inklusion an allen Schulen. Gleichzeitig ist der Bedarf für die reine „Förderschule LERNEN“ weiterhin gegeben. Ein Beispiel aus unserer Region:

Die Johannes-Rabeler-Schule in Lüneburg ist eine Förderschule Lernen in städtischer Trägerschaft. Die Nachfrage nach Plätzen an dieser Förderschule sowohl aus dem Stadtgebiet als auch dem Landkreis ist weiterhin hoch; der Erhalt aber bisher nur bis 2028 gesichert. Daher werden bereits ab 2023 keine neuen Schüler*innen mehr angenommen!

Wie würden Sie sich für die notwendige personelle und materielle Ausstattung der Schulform „Förderschule Lernen“ entsprechend des Bedarfes im Land bis 2028 und, falls nötig, darüber hinaus einsetzen?

Die inklusive Schule muss im Sinne der Kinder und Jugendlichen und ohne ideologische Scheuklappen umgesetzt werden – dazu gehört für uns der Erhalt und Ausbau der Förderschulen in Niedersachsen als inklusive Kompetenzzentren. Inklusion wird wieder das Kind mit seinen Stärken und Schwächen in den Vordergrund stellen und unter der Vorgabe des Kindeswohls weiterentwickelt. Der Elternwille muss Beachtung finden können. Die inklusive Schule, wie sie derzeit existiert, muss verbessert werden. Wir begreifen alle Schulen in Niedersachsen, auch die Förderschulen, als inklusive Schulen. Nur durch individuelle Förderung mit erhöhtem Förderbedarf ist es möglich, den Schülerinnen und Schülern die bestmöglichen Perspektiven für ihre Zukunft zu ermöglichen. Daher gilt es, die Förderschulen „Lernen“ und „Sprache“ fortzuführen, im Schulgesetz abzusichern und so auch Neugründungen zuzulassen. Wir müssen die Studienkapazitäten für Sonderpädagogik weiter ausbauen

.....

Frage 5: Inklusion

Der weiterhin hohe Bedarf nach der Schulform „Förderschule Lernen“ ist nur ein Beleg dafür, dass die Inklusion an Regelschulen noch nicht zufriedenstellend umgesetzt wird.

Dafür müssten Schulen besser ausgestattet werden, räumlich wie personell: mit Förderstunden, Schulbegleitung, Lehrerfortbildung, mit Differenzierungsräumen und mit niedrigeren Klassenteilern. Die kurzfristige Abschaffung der Doppelzählung von Inklusionskindern muss unbedingt wieder zurückgenommen werden.

Wie lautet Ihr Plan, um die Inklusion an allen Schulen umzusetzen?

Die inklusive Schule muss im Sinne der Kinder und Jugendlichen und ohne ideologische Scheuklappen umgesetzt werden – dazu gehört für uns der Erhalt und Ausbau der Förderschulen in Niedersachsen als inklusive Kompetenzzentren. Inklusion wird wieder das Kind mit seinen Stärken und Schwächen in den Vordergrund stellen und unter der Vorgabe des Kindeswohls weiterentwickelt. Die inklusive Schule, wie sie derzeit existiert, muss verbessert werden. Wir begreifen alle Schulen in Niedersachsen, auch die Förderschulen, als inklusive Schulen. Nur durch individuelle Förderung mit erhöhtem Förderbedarf ist es möglich, den Schülerinnen und Schülern die bestmöglichen Perspektiven für ihre Zukunft zu ermöglichen.

.....

Frage 6: Digitalisierung und IT-Koordination

Im Rahmen der Digitalisierung benötigen Schulen fachliche Unterstützung bei der Betreuung der IT-Infrastruktur. Die Neueinstellungen halten nicht Schritt mit dem Bedarf.

(Dies könnte an der verhältnismäßig geringen Entgeltstufe liegen, die der Tarifvertrag für diese Stellen vorsieht.)

Gleichzeitig ist die Versorgung von Schulkindern aus finanziell schwachen Familien mit Tablets für digitale Bildung nicht so gewährleistet. Während Schulbücher, Taschenrechner usw. für solche Familien finanziert werden, gilt das nicht für Tablets. Wir brauchen hier dringend eine politische Lösung. Wir brauchen aber auch Lernmittelfreiheit für Tablets (get your own device) sowie Standards/Vorgaben durch das Land, was Ausstattung und Vergabeverfahren betrifft. Dabei ließen sich auch freiwerdende Budgets nutzen, wenn Tablets die bisher geförderten Taschenrechner und Schulbücher ersetzen.

Wie stehen Sie zur Lernmittelfreiheit und was unternehmen Sie

- **zur Ausstattung der Schulen mit IT-Fachpersonal?**
- **zur Ausstattung mit Hardware, WLAN und Cloud-Servern?**
- **zur Ausstattung der Schüler mit Tablets?**

Wir wollen eine professionelle IT-Administration mit "digitalen Assistenten" für den First-Level-Support gemeinsam mit den Schulträgern etablieren, um Lehrkräfte von der Wartung der IT-Systeme zu entlasten und ihnen eine Konzentration auf den Unterricht zu ermöglichen.

Gemeinsam mit der „Landesinitiative n-21: Schulen in Niedersachsen online“ eine digitale Landesträgerschaft für eine erfolgreiche und gleichwertige Umsetzung der Digitalisierung an allen Schulen in Niedersachsen einführen. Wir werden die Niedersächsische Bildungs-Cloud weiterentwickeln sowie einen Software- und App-Lizenz-Service sowie kostenlose, verpflichtende Fortbildungen einführen. Wir werden außerdem die Ausstattung der Lehrkräfte mit eigenen digitalen Endgeräten sowie den Zugang zu qualitätsgesicherten digital verfügbaren Lernmitteln und Lehrwerken sicherstellen. Hierbei werden wir eng mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien zusammenarbeiten.

Wir wollen die Lernmittelausleihe digitalisieren und damit bspw. Tablets als Lernmittel anerkennen lassen. Dann sollen diese kostengünstig an Schülerinnen und Schüler verliehen werden.

.....

Frage 7: Infektionsschutz an Schulen

Gem. Erkenntnissen der experimentellen Wissenschaft können während des Unterrichts mobile Luftfilter gegen indirekte Infektionen und Plexiglas-Trennwände mit umlaufender Kante gegen direkte Infektionen schützen. Unsere Schulen sind aber bis heute unzureichend mit dieser Technik ausgestattet, die Fördermittel sind ausgeschöpft. Der Einbau zentraler Lüftungsanlagen mit entsprechenden Filtern beginnt ansatzweise bei Schulneubauten - dieser Prozess dauert aber viel zu lange und wird der Pandemiesituation nicht gerecht.

Wie sehen lang- und kurzfristige Lösungen für Sie aus? UND: Sind Schulschließungen für Sie eine Option?

Der Infektionsschutz an Schulen wird auch in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen. Dieser ist stetig zu verbessern und anzupassen. Eine sinnvolle technische Ausstattung sollte weiter vorangetrieben werden, um die Kinder zu schützen.

Unsere Kinder sollen sich auf das Bildungsangebot verlassen können. Die letzten zwei Jahre waren für die Kinder prägend und in vielen Fällen hat dies zu enormen Defiziten geführt, die nun nachgeholt werden müssen. Schulschließungen sollten daher nicht stattfinden.

.....

Frage 8: Raumbedarf an Schulen

Unter anderem durch Digitalisierung und Inklusion haben sich die Anforderungen an den Unterricht und die Räumlichkeiten an Schulen geändert. Für räumliche Ausstattung und Baumaßnahmen sind die Kommunen als Schulträger verantwortlich. Das Land muss Vorgaben machen, damit die Kommunen als Schulträger in der Pflicht sind und entsprechende Maßnahmen ergreifen. In den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen gibt das Land solche Standards vor.

Was sind Ihre Ideen für eine entsprechende Richtlinie?

Gerade in der technischen Ausstattung der Schulen könnten Mindeststandards vorgegeben werden, um die Digitalisierung voranzutreiben und die Nutzbarkeit sicherzustellen. Mittels einer Richtlinie sollten primär Anreize statt Pflichten geschaffen werden. So wären entsprechende Fördermittel bereitzustellen, wenn die Schulträger Ausstattungen anschaffen oder Baumaßnahmen ergreifen, sofern ein Bedarf besteht. Dies gilt insbesondere bei bestehenden Schulgebäuden. Dabei sollte auf die bestehende Struktur Rücksicht genommen werden. Es ist wichtig, dass eine solche Richtlinie die Kommunen als Träger nicht unverhältnismäßig belasten und die Eigenverantwortlichkeit der Schulen erhalten bleibt.

.....

Frage 9: Berufsorientierung

Vom Fachkräftemangel sind Schulen selbst stark betroffen und natürlich die regionale Wirtschaft und Institutionen im Land Niedersachsen. Eine gute Berufsorientierung und Berufsvorbereitung nach verbindlichen Standards an den Schulen könnte den Fachkräftemangel abfedern. Auch diese Standards müssen vom Land vorgegeben werden.

Mit welchen Mitteln würden Sie die Berufsorientierung an Schulen verbessern und Landesstandards entwickeln?

Wir unterstützen die frühestmögliche Umsetzung einer Berufsorientierung. Daher werden wir:

die betrieblichen Ausbildungsmöglichkeiten wie die duale Bildung durch Praktikumsgutscheine für Schülerinnen und Schüler erlebbarer machen und auf diesem Wege die Berufsorientierung im dualen Ausbildungssystem stärken.

regelmäßige Zukunftsgespräche der Jugendberufsagenturen und Kammern ab Jahrgang 8 etablieren, um frühestmöglich auf die Zukunftspläne der Schülerinnen und Schüler einzugehen und diese zu bestärken.

ein Ankerfach „Berufsorientierung“ an allen Schulformen einführen, um eine systematische Berufsorientierung nach Berufen und Branchen sicherzustellen.

die Berufsorientierung unter den Schülerinnen und Schülern ausbauen. Auszubildende im 2. oder 3. Lehrjahr können im Rahmen von berufsorientierenden Veranstaltungen die 8. und 9. Klassen über ihre Erfahrungen informieren.

Die gute Arbeit der Ausbildungslotsen durch ein Landesprogramm zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung stärken.

ein Recht auf Potenzialanalyse einführen und fördern, damit Schüler in der 8. und 9. Klasse auf Basis dieser Potenzialanalyse in ihrer Berufswahl unterstützt werden.

Lehrkräfte für die Anforderungen der Berufsorientierung besser qualifizieren und diese wichtige Aufgabe im Lehramtsstudium sowie im Vorbereitungsdienst – unabhängig vom Fach – grundsätzlich stärker verankern.

Kooperationen von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen mit Hochschulen, Kammern und Unternehmen stärken und innovative Modellversuche im Sinne einer gelingenden Berufs- und Studienorientierung zulassen. Hierbei werden wir einen Schwerpunkt in den MINT-Berufen legen.

.....
Frage 10:

Schüler*innen und ihre Eltern sollten Sie wählen, weil ...

ich als Niedersächsin unserer Heimat ein starkes Gewicht in Hannover gebe, das mit frischen Ideen überzeugt und Zukunft hat. Im Mittelpunkt stehen die Interessen der Menschen in meinem Wahlkreis. Ich möchte, dass wir in unserer Region gerne leben und arbeiten möchten. Dafür müssen wir Themen zusammen denken und sowohl als Wohn- als auch Arbeitsort attraktiv sein. Die Menschen und ihre Bedürfnisse müssen politisch stärker wahrgenommen werden. Familien sind der Ausgangspunkt unserer Gemeinschaft und die Basis der Gesellschaft. Als Mutter stehe für eine authentische Stimme der jungen Familien in Niedersachsen.

Unsere Region muss in Niedersachsen mit weiterspringen. Das geht nur mit der CDU und mir als Ihre Stimme im Landtag.